Text

Aufgabe

Beschreiben Sie das Untersuchungsgebiet

Lage in der Stadt
(zentral, Stadtrand …)

Zahl der Häuser

Material
(soweit zu sehen)

Geschosse

Art der Straße(n)
(vierspurig, zweispurig, Wohnstraße …)

geschätztes Alter der Bebauung

Dachform
(flach, Steildach …)

Form der Fenster
(hochformatig, querliegend, durchgehendes Fensterband …)

Farbigkeit der Fassaden

auffällige Details

Planbeschaffung (1)

Aufgabe

Beschaffung von Planmaterial für das Untersuchungsgebiet:

- **Wohnungsgrundrisse***
- **Lagepläne****

Hinweise

Man muss bei Plänen unterscheiden zwischen der

- Art einer Darstellung im Plan (Grundriss, Ansicht, Schnitt),
  dem
- z. B. Planmaßstab (ein Grundriss einer einzelnen Wohnung hat einen anderen Maßstab als der der ganzen Straße),
  und den
- Planarten (Bebauungsplan, Grünflächenplan, Plan der Versorgungsleitungen, Straßenplan, Grundrisse einzelner Wohnungen).

Für den angestrebten Zweck benötigen Sie einen Plan der gesamten Situation, den man beim Tiefbau- oder beim Planungsamt erhält (z. B. Bebauungsplan).

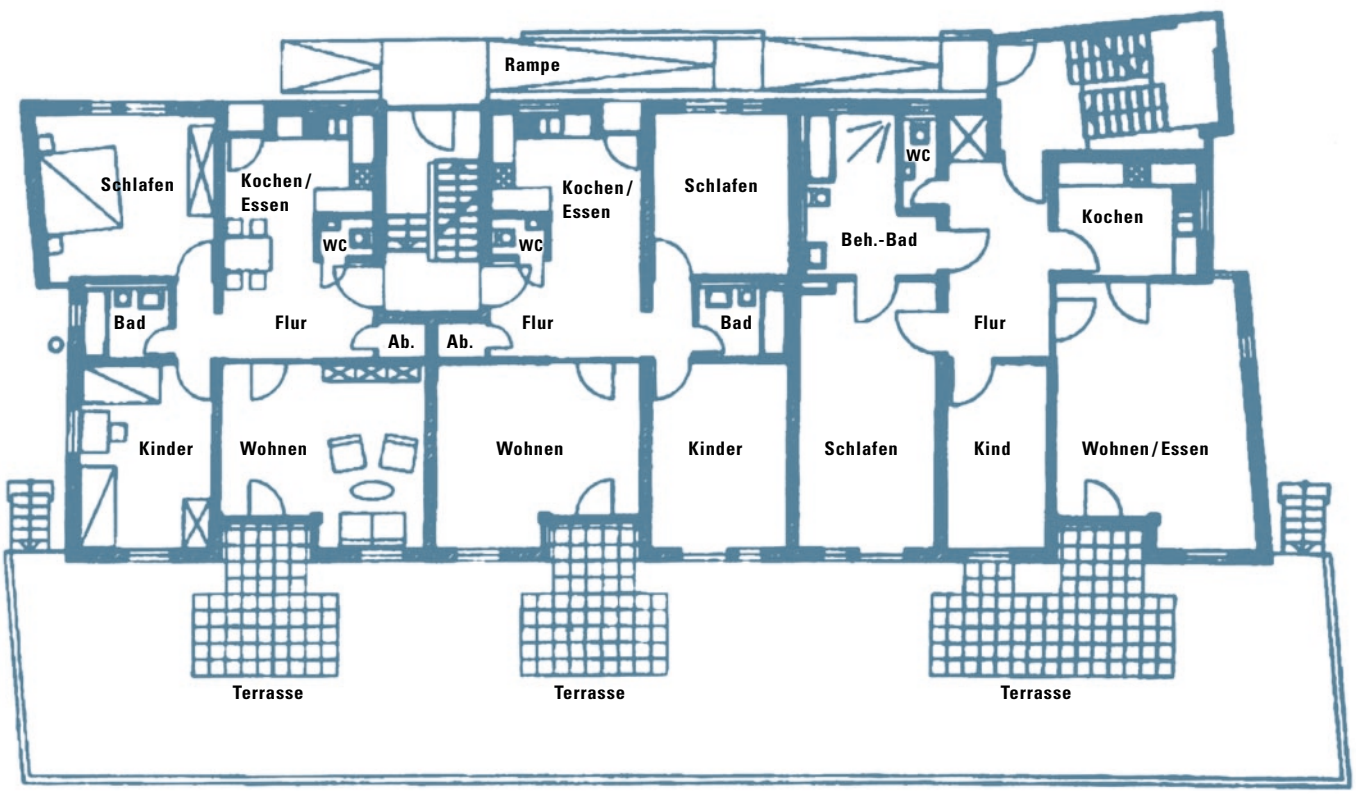
Je nachdem, ob eine komplexe Straßensituation (z.B. mit Platz oder Grünanlage) gegeben ist, kann die Beschaffung eines Grünplanes im gleichen Maßstab erforderlich sein. Dieser sollte beim Gartenbauamt erhältlich sein. Grünplan und Straßenplan können zur besseren Übersicht von Ihnen zu einem Plan zusammen gefasst werden.

* Stellen Sie sich vor, Sie blicken auf die Räume einer Wohnung ohne Dach herunter, deren Wände bis auf etwa 1 m abgetragen sind: Das ist ein »Grundriss«. Die »Ansicht« stellt eine Seite eines ganzen Hauses dar, ein »Schnitt« schneidet sozusagen die Fassade eines Hauses ab und zeigt die Räume dahinter (ist also ein um 90 Grad gedrehter »Grundriss«)

** Ein »Lageplan« stellt mehrere Gebäude auf einem Grundstück oder in einer Straße als Dachaufsicht dar, also so, dass man von oben auf die Häuser sieht.

Planbeschaffung (2)

Außerdem benötigt man – nach Absprache – Grundrisspläne für einzelne Häuser. Theoretisch haben diese Bauherr, Architekt und Bauordnungsamt. Da die ersten beiden oft nicht mehr ermittelbar sind (es sei denn, es handelt sich um eine Wohnungsbaugesellschaft), ist der einfachste Weg der, die Baugenehmigungsakte einzusehen und die Pläne dort zu kopieren. Dazu ist allerdings das Einverständnis des Eigentümers erforderlich.



Planbeschaffung – Musterbrief

Musterbrief, der die Planbeschaffung erleichtern kann

An die Eigentümer der Häuser
XY-Straße
Musterstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,
vom ... bis zum ... führt die Musterschule eine Projektwoche durch, in der sich Schüler mit ihrer gebauten Umwelt auseinandersetzen. Aus diesem Grund wurde ein Teil der Straße mit den Häusern Nummer x bis y ausgewählt, um genauer untersucht zu werden.

Eine der Fragen, die wir uns stellen, ist die nach der Nutzung der Räume. Wir führen bei den Bewohnern eine Umfrage durch, in der u. a. nach dem Gebrauch der Räume gefragt wird. Ziel ist, die unterschiedlichen Verhaltensweisen und Lebensstile innerhalb desselben Grundrisses zu untersuchen. Dieser stellt, wie Sie sicher verstehen werden, nur einen »Vorschlag zum Leben« dar, der unterschiedlich genutzt werden kann (je nach Familie oder sozialen Gruppe, die darin lebt).

Sie würden uns die Arbeit sehr erleichtern, wenn Sie uns Grundrisse der betreffenden Wohungen im Maßstab 1 : 50 oder 1 : 100 zur Verfügung stellen können. Wir garantieren Ihnen, dass die Bewohner nur nach vorheriger ausdrücklicher Erlaubnis zur Mithilfe gebeten werden.

Wenn Sie Fragen dazu haben, dann wenden Sie sich bitte an das Schulsekretariat / den verantwortlichen Lehrer (Telefon).

Am ... wird die Arbeit in der Schule präsentiert. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie dazu begrüßen können.

Zeitschiene

Eine städtische Situation verändert sich. Am auffälligsten ist das nachts, wenn man die Häuser gar nicht mehr oder nur undeutlich erkennt, dafür aber ein neues »Muster« durch die erleuchteten Fenster entsteht – das später langsam verschwindet.

Aufgabe

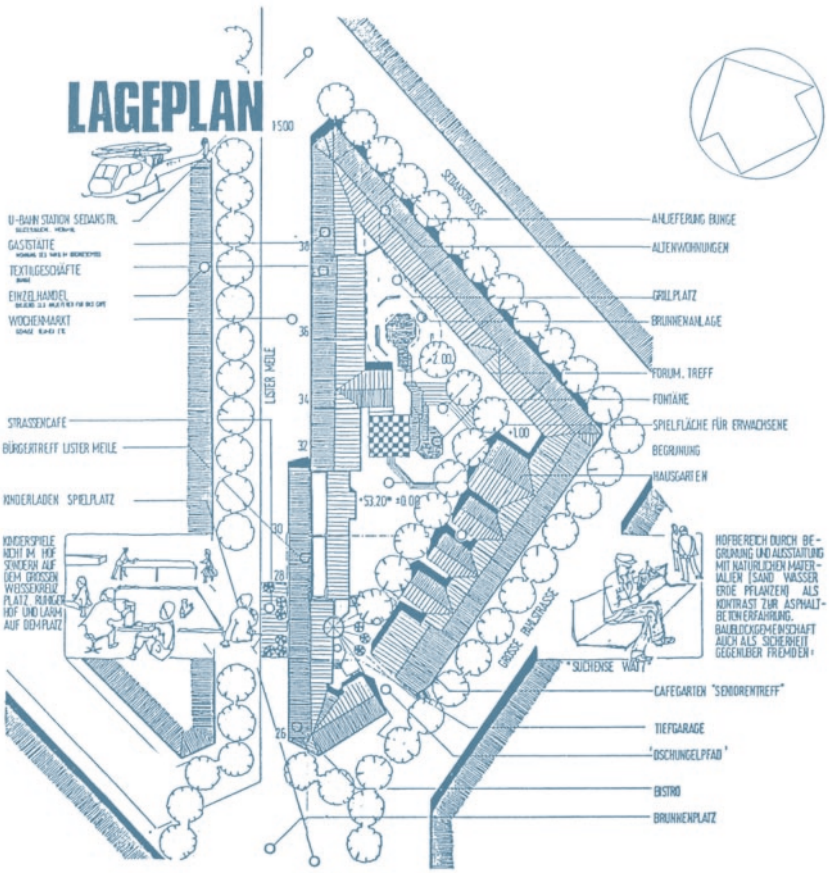
Beobachtung und Dokumentation der Situation im und vor dem Untersuchungsgebiet im Verlauf eines Tages.

Hinweise

Um ein Bild von den Veränderungen zu bekommen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Am einfachsten ist die Einrichtung einer Zeitraffer-Kamera, entweder als Filmkamera oder als Fotoapparat, der regelmäßig, in immer gleichem zeitlichen Abstand ein Bild macht. Beide müssen über 24 Stunden hinweg einen festen Standplatz haben (Sicherheit beachten!).
- Viel aufwendiger ist die persönliche Beobachtung in regelmäßigem Abstand und deren Beschreibung. Ergebnis ist ein Protokoll, das weniger anschaulich als Foto oder Film ist, aber dafür die Situation bereits interpretieren kann (Es sind viele Menschen auf der Straße: ein Unfall? eine Demonstration? Die normale Rushhour?)

Als letzten Schritt dieser Aufgabe kann man den öffentlichen Raum (Straßenraum) zu bewerten versuchen – welche Bestandteile eignen sich gut oder schlecht für die jeweilige Nutzung?



von innen nach außen

Aufgabe

Stadt oder auch nur ein Teil davon mit einer Straßenzeile ist niemals eindeutig. Nicht nur hat jedes Teil mehrere Bedeutungen (ein einzelner Baum kann Teil einer Allee vieler Bäume sein, diese bilden die herrschaftliche Vorfahrt zu einem Schloss; oder: Ein Straßencafé ist Ort der Ruhe, der Bürgersteig, auf dem Tische und Stühle angeordnet sind, ist gleichzeitig Bewegungsraum, vielleicht sogar Radweg und Parkplatz). Ein wichtiges Element der Mehrdeutigkeit ist der Übergang von der (privaten) Wohnung in den (öffentlichen) (Straßen-)Raum.

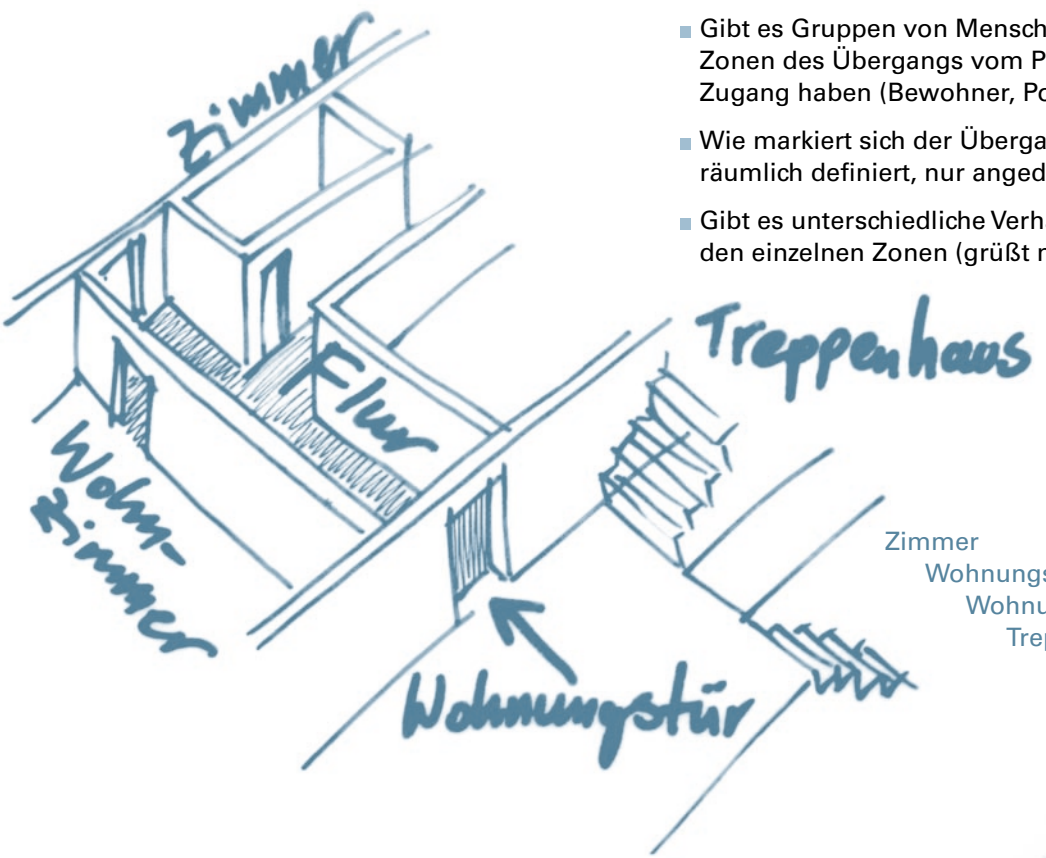
Schildern Sie möglichst exakt die einzelnen Schichten des Übergangs und wählen Sie dafür geeignete Methoden aus!

Hinweise

Die beste Methode, die Elemente des Übergangs zu erfassen, ist ebenfalls mehrdeutig. Zeichnungen und/oder Fotos werden durch Textbeschreibungen ergänzt. Auch eine Zeichnung, die die Übergangselemente als Schichten darstellt, ist geeignet.

Bei der Textbeschreibung ist auf die Fragen zu achten:

- Gibt es Gruppen von Menschen, die nur zu bestimmten Zonen des Übergangs vom Privaten zum Öffentlichen Zugang haben (Bewohner, Postbote …)?
- Wie markiert sich der Übergang (transparent, geschlossen, räumlich definiert, nur angedeutet durch eine Fußmatte …)
- Gibt es unterschiedliche Verhaltensformen in den einzelnen Zonen (grüßt man sich, kennt man sich …)?



Zimmer
Wohnungsflur
Wohnungstür
Treppenpodest
Treppenhaus
Haustür
Fußmatte (Rost, Vordach)
Vorgarten
Bürgersteig
Parkstreifen
Straße

Befragung Nutzungen

Aufgabe

In einer ersten Befragung geht es um das »allgemeine Publikum« auf der Straße, nicht um die tatsächlichen Nutzer und Bewohner. Es geht also immer noch darum, die Aussage der Fassade, die »Signale« zu deuten.

Hinweise

Befragt werden sollen unbeteiligte Passanten und »Stadtbenutzer«, eventuell auch Mitschüler. Man muss sie bitten, sich etwa 5 Minuten befragen zu lassen.

Die Gruppe (diese Aufgabe kann aber auch von einzelnen Schülerinnen oder Schülern übernommen werden, so dass die gesamte Gruppe mehr Personen befragen kann) muss einen Plan wie den in der Befragung »ablesbare Nutzungen« verwendeten (aber noch ohne Einträge!) haben. Die Befragten müssen dann angesichts der tatsächlichen Fassade ihre vermuteten Nutzungen angeben, die in den Plan eingetragen werden.

Am Schluss kann man die Ergebnisse auswerten:

- **Gibt es durchgehende oder überwiegende Übereinstimmungen?**
- **An welchen Bauten gibt es unterschiedliche Vermutungen?**

Wenn genügend Bearbeitungszeit vorhanden ist, kann die Gruppe überlegen, welche Bauelemente – Fenster, Türen, Balkone, Geschosshöhen usw. – zu welchen Vermutungen führen.

Die Fassaden sehen aus, als ob dahinter Wohnungen liegen. Oder deuten die Satellitenschüsseln auf Reklame eines TV-Geschäftes, zumal im obersten Geschoss auch keine Gardinen hängen?

Nein – wenn unten ein türkisches Restaurant liegt, wohnen wahrscheinlich oben Familien, die Fernsehen aus der Türkei empfangen wollen?

Nebenbei: Der verständliche Wunsch auf Fernsehen aus der Heimat führt zu einer Verschandelung der Fassade. Hier wäre eine Sammelantenne sinvoll!

Befragung der Nutzer

Aufgabe

Eine Gruppe hat bereits die vermuteten Nutzungen, also diejenigen, die von außen ablesbar sind, in einen Plan eingetragen. Zum Vergleich hat man beliebige Straßenpassanten dazu befragt. Jetzt kommt es darauf an zu klären, ob diese Vermutungen richtig sind.

Befragen Sie sämtliche Nutzer der Häuser (sofern die Nutzungen nicht ohnehin eindeutig ablesbar sind, wie bei Läden oder Restaurants). Klären Sie bei den Wohnungen auch, welche Zimmernutzungen zu welchen Straßenfenstern gehören. Mit Hilfe eines von der Foto-Abwicklung durchgezeichneten Planes lassen sich während der Befragung die Angaben eintragen.

Erfassen Sie:

- **Dachgeschoss**
  (für Wohnzwecke ausgebautes Dachgeschoss? Trockenboden?)
- **Normalgeschosse**
  (bei Wohnnutzung: Wohnzimmer, Esszimmer, Kinderzimmer, Küche, Bad …; Büronutzung; Praxisnutzung …)
- **Erdgeschosszone**
  (Laden, Restaurant, Büro, Werkstatt …)
- **wenn von der Straße aus sichtbar: Kellernutzungen**
  (Souterrain-Wohnungen, Werkstätten …)

Hinweise

Kein Mensch lässt sich gern an der Haustür befragen. Wundern Sie sich nicht, wenn man Ihnen die Tür vor der Nase zuschlägt. Wenn möglich, bereiten Sie den Besuch durch ein Schreiben mit Schulstempel vor, zumindest sollten Sie einen Brief der Schule dabei haben, der Sie legitimiert.

Während der Befragung sollte geklärt werden, ob die Bewohner für eine weitere, umfangreichere Befragung zur Verfügung stehen (s. Projektblätter »Innenraumerfassung« und »Bewohnerbefragung«). Merke: Es kommt nicht zwingend auf Vollständigkeit an, sondern auf eine ausreichende Repräsentativität!

Befragung der Nutzer – Musterbrief

Musterbrief, der vor der Bewohnerbefragung verteilt werden kann

An die Bewohner des Hauses Musterstraße x

Sehr geehrte Damen und Herren,
vom ... bis zum ... führt die Musterschule eine Projektwoche durch, in der sich Schüler der Klassen 9 bis 13 mit ihrer gebauten Umwelt auseinandersetzen. Aus diesem Grund wurde ein Teil Ihrer Straße mit den Häusern Nummer x bis y ausgewählt, um genauer untersucht zu werden.

Eine der Fragen, die wir uns stellen, ist die nach der Nutzung der Räume. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Schülern darüber Auskunft geben können, welche Nutzung sich hinter den Fenstern zur Straße hin verbirgt (Wohnzimmer, Schlafzimmer, Büro oder ähnlich). Zu diesem Zweck müssen Sie niemanden in Ihre Wohnung hineinlassen; die Fragen können an der Haustür beantwortet werden.

Diese Befragung dauert nur wenige Minuten; Ihre Angaben werden in einen Plan anonym eingetragen.

Wenn Sie Fragen dazu haben, dann wenden Sie sich bitte an das Schulsekretariat / den verantwortlichen Lehrer (Telefon).

Wir suchen über diese »kleine« Befragung hinaus auch Bewohner, die sich ausführlicher zu ihrer Wohnung befragen und diese auch fotografieren lassen. Dafür machen wir einen Extratermin. Wenn Sie dazu bereit sind, dann freuen wir uns über Ihr Einverständnis. Als »Gegenleistung« laden wir Sie zur Präsentation unserer Ergebnisse in die Schule ein.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unser Projekt unterstützen können.

Wohnungsgrundrisse

Aufgabe

Anhand der beschafften Grundrisspläne (siehe Projektblatt »Planbeschaffung«), in die entweder keine oder nur eine Möblierung eingezeichnet ist, die vom Architekten als Vorschlag gesehen wird, wird ein Plan der tatsächlichen Situation eingezeichnet.

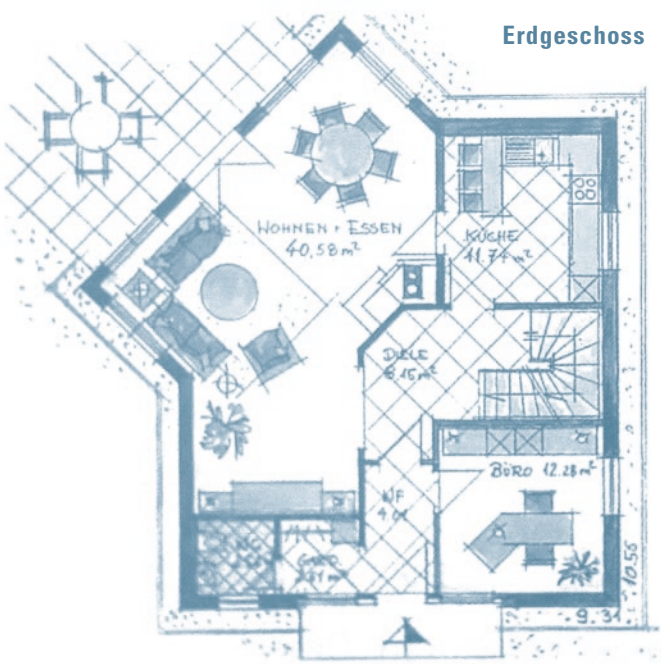
Hinweise

Die erste Überlegung ist die zu einem geeigneten Maßstab, der einerseits die Darstellung der Wohnung als Ganzes erlaubt – er darf also nicht zu groß gewählt sein –, andererseits eine konkrete Vorstellung der Wohnung bietet. In der Regel dürfte das der Maßstab 1:50 sein (1 cm auf dem Plan entspricht 50 cm in der Realität). Eine Möbelschablone in diesem Maßstab ist dieser Projektmappe beigefügt. Sie erlaubt das Zeichnen von Möbeln im Grundriss, ohne dass man jedes Möbelstück einzeln nachmessen muss – es handelt sich also um Durchschnittswerte der Abmessungen (Normen). Unabhängig davon sollten Sie einmal in der Realität nachmessen, wie groß einzelne Möbel sind (oder auch eine Tür, ein Fenster, eine Duschkabine, ein WC).

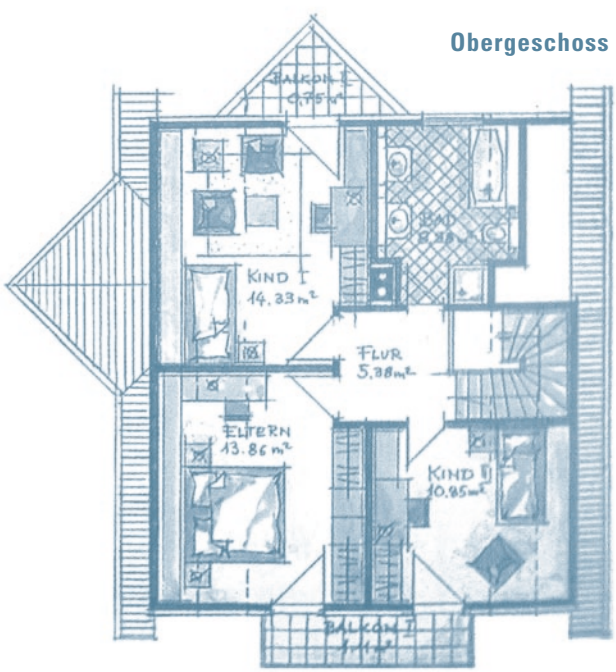
Der Wohnungsgrundriss ist in der Regel im Maßstab 1:100 angefertigt; Sie müssen ihn also entweder umzeichnen oder auf einem Kopierer vergrößern.

Bei der Einzeichnung der Möbel dürfen Sie sich nicht zu sehr an »Kleinigkeiten« festhalten: Denken Sie daran, dass zwei übersichtliche Fotos des jeweiligen Raumes vorhanden sind!

Erdgeschoss



Obergeschoss



Befragung der Nutzer (Fragebogen)

A. Zu den Bewohnern

- Wie viele Personen leben in der Wohnung? In welchem Alter?
- In welcher Gruppierung (Familie, Wohngemeinschaft, nicht verheiratete Familie usw.)?
- Wie viele Generationen umfasst die Gruppe?
- Wer arbeitet außer Haus? Wie lange am Tag?

B. Zur Geschichte der Bewohner

- Wie lange wohnen Sie schon hier?
- Wie hat sich die Gruppe seitdem verändert (Kinder geboren, Großeltern hinzugekommen oder ausgezogen usw.)?
- Gibt es bestimmte historische Ereignisse, die Sie mit Ihrer Wohnung und dem Stadtquartier in Verbindung bringen (Bombenkrieg, Demonstrationen, Unglücksfälle, Wiedervereinigung o.ä.)?

C. Einrichtung

- Wie würden Sie den Einrichtungsstil der Wohnung beschreiben (modern? altdeutsch? gemischt oder anders)?
- Wie hat er sich im Laufe der Zeit verändert – wie lange ist es her, dass Sie ein neues Einrichtungsstück gekauft haben?

Befragung der Nutzer (Fragebogen)

D. Wohnzufriedenheit

- Warum wohnen Sie in diesem Wohnviertel? (Nähe zur Arbeit, andere Bindungen, billiges Wohnangebot, ruhig, Nähe zur Innenstadt, Nähe zu Freizeit-einrichtungen, günstige Miete usw.)
- Sind Sie mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation zufrieden? beurteilt auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (gar nicht zufrieden)
- Wo liegen Probleme?
- Fühlen Sie sich in Ihrer Wohnumgebung sicher?
- Wie beurteilen Sie das Image des Quartiers?
- Welche konkreten Wünsche für das Wohnumfeld haben Sie? (Kinderspielplatz, Parkplätze, Sauberkeit, öffentlicher Nahverkehr, Läden usw.)
- Haben Sie eine gefühlsmäßige Bindung an Ihr Quartier, würden Sie es als »Heimat« bezeichnen?
- Welche Kontakte haben Sie zu Ihren Nachbarn?
- Engagieren Sie sich in Ihrem Stadtteil? (Kirche, andere Gruppen, Nachbarschaftshilfe, Schule o.ä.)
- Fühlen Sie sich sozial integriert oder fühlen Sie sich fremd im Haus und im Quartier?

zeichnerische Analyse – Silhouette

Wir greifen auf die Fotoabwicklung zurück: Die dargestellte Häuserzeile wird Ausgangspunkt einer zeichnerischen Analyse, die die gestalterischen Aspekte zu entschlüsseln versucht.

Aufgabe

Zeichnen Sie die als Foto vorliegende Fassadenabwicklung auf ein Transparentpapier, indem Sie die Linien und Kanten der Gebäude sowie die Öffnungen in der Fassade (Türen und Fenster) und wichtige Details durchzeichnen. Sie erhalten so ein grafisches Bild der Fassade, das in weiteren Schritten analysiert wird, indem bestimmte Merkmale der Fassade zeichnerisch hervorgehoben werden – als erstes die Silhouette der Straßenansicht. Zur Aufgabe gehört auch, das Ergebnis zu diskutieren: Ist die Dachform sehr unruhig? Sehr einheitlich? Wie wirkt sich die Form auf den Gesamteindruck der Fassade aus? Wirkt eine Fassade unruhig oder fügt sie sich in die Gesamtheit ein? Gibt es viele sichtbare Materialien und wie wirken diese? Notieren Sie diese Ergebnisse auf dem Zeichnungsblatt und fordern Sie Ihre Mitschüler auf, ebenfalls zu kommentieren!

Hinweise

Transparentpapier gibt es blattweise in Läden für Zeichenbedarf zu kaufen. Gezeichnet wird am besten mit einem kontrastreichen, schwarzen Stift; Bleistift kann man zwar leicht bei Fehlern radieren, ist aber nicht sehr gut lesbar. Wenn Sie die Möglichkeit haben, an einer Reißschiene oder einem Zeichenbrett für technische Zeichnungen zu arbeiten, macht das die Arbeit leichter, weil senkrechte und waagerechte Linien einfach zu zeichnen sind (wenn die sich nicht ganz genau mit der Fotoabwicklung decken, denken Sie daran, dass diese verzerrt!).

zeichnerische Analyse –

weitere mögliche Arbeitsschritte

Über die Grobstruktur der Gebäudezeile hinaus lassen sich weitere Einzelheiten grafisch-analytisch erfassen. Grundlage bleibt bei allen die Fotoabwicklung. Das analytische Grundprinzip ist, einzelne Aspekte der Fassade herauszugreifen und dadurch zu erfassen, dass sie als jeweils einzige dargestellt werden.

Aufgabe

Stellen Sie auf der Grundlage der Fotoabwicklung weitere besondere Merkmale der Fassadengliederung dar. Als Möglichkeiten bieten sich an:

- **Geschossgliederung**
- **Zonen mit besonderen Details (Schmuckelemente)**
- **Profil der Fassade (Vor- und Rücksprünge, durch Schattierung sichtbar gemacht)**
- **Symmetrien**
- **Verhältnis von offenen zu geschlossenen Flächen**
- **Zutaten der Bewohner (Blumenkästen, Markisen u.a.)**

Hinweise

Transparentpapier gibt es blattweise in Läden für Zeichenbedarf zu kaufen. Gezeichnet wird am besten mit einem kontrastreichen, schwarzen Stift; Bleistift kann man zwar leicht bei Fehlern radieren, ist aber nicht sehr gut lesbar. Wenn Sie die Möglichkeit haben, an einer Reißschiene oder einem Zeichenbrett für technische Zeichnungen zu arbeiten, macht das die Arbeit leichter, weil senkrechte und waagerechte Linien einfach zu zeichnen sind. Als Vorlage dieser Aufgaben können Kopien der Fassadenzeichnung verwendet werden (Ausnahme: Detailanalyse).

Eine weitere Möglichkeit der Analyse und Verfremdung stellt die Bearbeitung der Fassade mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogrammes im Computer dar.

Präsentation

Im Verlauf der Projektbearbeitung haben Sie wahrscheinlich schon reichlich Wandflächen gebraucht, um Teilergebnisse und Bearbeitungsstufen darzustellen. Die kann man für die Präsentation der Ergebnisse nutzen, muss sie aber »reinigen«, indem man nicht mehr wichtige Zwischenergebnisse beseitigt.

Die Präsentation wird sich im wesentlichen auf folgendeBereiche beziehen:

- **die äußere Bestandsaufnahme und ihre zeichnerische Analyse;**
- **die Bestandsaufnahme der Wohnungen und deren Vergleich untereinander (Lebensstile)**
- **die Ergebnisse der vertieften Befragung, besonders im Hinblick auf Zufriedenheit und Defizite des Stadtquartiers und der Wohnungen**

Die eigentliche Präsentation hängt davon ab, ob auch schulfremde Personen eingeladen werden – Bewohner, Zeitung, Eltern. Die Bewohner sind – logisch! – besonders an der Verbesserung konkreter Missstände interessiert. Das gilt auch für die Zeitung(en), die die Kombination »Schüler arbeiten im Viertel« und »konkrete Verbesserungen im Quartier« schätzen; für die Presse sollte man eine schriftliche Erklärung des Projektes und die wichtigsten Ergebnisse (mit wichtigen Namen!) bereit stellen (maximal eine DIN A4-Seite als Presseerklärung). Die Eltern wiederum sind am wenigsten an den Ergebnissen interessiert, viel mehr aber an der Selbstdarstellung der Schüler (vorzugsweise ihres eigenen Kindes): Das heißt, es muss möglichst jede Schülerin und jeder Schüler zu Wort kommen.

Viel Spaß!

(und immer dran denken:
Man verlässt sich in der gebauten Umwelt immer auf Annahmen – was ist, wenn die falsch sind?
»Unter dem Pflaster ist der Strand« – was aber ist, wenn das gar nicht stimmt?)

Wenn Sie durch das Projekt Interesse am Thema »gebaute Umwelt« gefunden haben, dann gibt es Möglichkeiten, es im regulären Unterricht weiter zu führen; besonders die Lehrpläne für den Kunstunterricht sehen das vor. Aber auch in anderen Fächern wie im Deutsch-, Geschichts- oder Gemeinschaftskundeunterricht kann man die Fragen, die mit unserer gebauten Umwelt zusammenhängen, weiter vertiefen. Ein Schulbuch, das die Vielfalt der Themen zeigt, ist das Buch von Gert Kähler: »Wie gewohnt? Ein Buch um das Wohnen für die Sekundarstufe II« (Klett Verlag Leipzig, 2002). Um das Thema nicht nur abstrakt zu behandeln, kann man auch Architekten und Stadtplaner, Landschafts- und Innenarchitekten zum Unterricht einladen; dazu nimmt man am besten Kontakt über die Architektenkammer des Bundeslandes auf, die hier helfen können.

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Zollhof 1
40221 Düsseldorf
Telefon 0211-49670

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
Mainzer Straße 10
65185 Wiesbaden
Telefon 0611-173836